



Spielt nicht nur Romanfiguren, sondern auch den Autoren Thomas Mann selbst: So tritt der Bündner Schauspieler Peter Jecklin im Stück den Zuschauenden entgegen.

Pressbild

Das Ziel: 100-jährige Romanfiguren ins Heute holen

Ein Jahrhundertroman feiert Geburtstag: Mittels virtueller Realität werden im Davoser «Waldhotel» Protagonisten aus Thomas Manns «Der Zauberberg» zum Leben erweckt.

von Cornelius Raeber

Ein 100. Geburtstag, der gebührend gefeiert werden soll. Weniger mit Torte, Kerzen und Tischbomben, vielmehr mit einer virtuellen Inszenierung – oder anders gesagt, mit einem immersiven Menü. Das haben sich auch Marietta und Jürg Zürcher vom «Waldhotel» in Davos gedacht und in Zusammenarbeit mit dem Künstlerkollektiv Raum+Zeit das ungewöhnliche Projekt «Being Thomas Mann» erarbeitet.

Aber wer überhaupt ist der Jubilar, den es zu feiern gibt? Dieser heisst «Zauberberg», ist ein Roman und hat 1924, nach rund zehnjähriger (teilweise unterbrochener) Denk- und Arbeitsphase seines Schöpfers, das Licht der Welt erblickt. Das epochale Werk des deutschen Autors Thomas Mann, der 1875 geboren und 1955 gestorben ist, hat sich als Meilenstein der Literaturgeschichte entpuppt.

Richtige Charaktere herausgepickt

«Mit «Being Thomas Mann» wollen wir nicht einfach den «Zauberberg spielen», betont Regisseur Bernhard Mikeska, vielmehr gehe es darum, den vielfältigen Stoff des Romans in die heutige Zeit zu transformieren und sich zu fragen, was dieser für die aktuelle Gesellschaft bedeute. Dramaturgin Daniela Guse erwähnt, dass «Der Zauberberg» ein zeitloses Werk sei. Mit «Being Thomas Mann» möchte man die spannendsten Personen aus dem Roman ins Heute ziehen. Der Regisseur argumentiert weiter, die Wahl sei auf diejenigen Figuren gefallen, die maximale Konflikte ermöglichen würden. Es sind dies Hans

Castorp (Judith Hofmann), Clawdia Chauchat (Sophie Hutter), Mynheer Peeperkorn (Michael Benthin) und Leo Naphta (Peter Jecklin). Mit ihnen reisen die Gäste an die Anfänge des 20. Jahrhunderts – dabei sind sie nicht nur Zuschauer, sondern wechselseitig auch Figuren im Stück. Die Gäste dürfen sich denn auf eine intensive Inszenierung mit tollen schauspielerischen Leistungen und frischer, zeitgenössischer Sprache freuen. Den Text dazu hat der Autor und Theaterdramaturg Lothar Kittstein verfasst. Dieser habe ein besonderes Gespür für das Schaffen von Thomas Mann, ergänzt Mikeska.

«Brille auf – jetzt – Du»

Bei der Umsetzung dieser besonderen Zeitreise setzen die Theatermacher auf virtuelle Realität (VR) und bieten damit ein neuartiges Kunsterlebnis, das nahegeht – und nur von einem viergängigen kulinarischen Menü aus der «Waldhotel»-Küche unterbrochen wird. Mit am Tisch, der Meister selbst, wenn auch nur als Hightech-Puppe. Thomas Mann ist es auch, der nach einem Glockenklang und technischer Anleitung zu den Gästen spricht und befiehlt: «Man setzt sich jetzt die Brille auf. Jetzt auf, die Brille! Auf!» Mittels dieser trifft man auf einen Hans Castorp, der jammernd auf einem Tisch im alten Speisesaal liegt und sich nach der schönen Russin Clawdia sehnt. Währenddessen weckt der Duft der Vorspeise den Appetit auf mehr, und Chauchat befiehlt den Anwesenden: «Brille ab, jetzt – Du.» In Szene zwei hat sie in einem Punk-is-not-dead-T-Shirt ihren Folgeauftritt, stellt den scheuen Hans bloss, verhöhnt ihn, befiehlt. Rechts erscheint übermäch-

tig der eifersüchtige Peeperkorn. Dann Brille ab, Auftritt Suppe. Noch vor dem Hauptgang stellt eben dieser Peeperkorn seiner Geliebten nach und präsentiert seine Geschäftsidee. Kurz erscheint Leo Naphta, spöttelt über den verzweifelten Peeperkorn – und bringt sich in einer nächsten Szene um.

Ob dieses neuzzeitliche und immersive Menü mit seinem Sounddesign (Knut Jensen) dem realen Thomas Mann gefallen hätte? Der digitale Mann (ebenfalls gespielt von Peter Jecklin) gibt in seinem Vor-dem-Dessert-Epilog umgehend Antwort. Diese sei an dieser Stelle nicht verraten. Derselbe Jecklin spielte übrigens schon vor zwei Jahren beim Projekt «Im Zauberberg» – das ebenfalls im «Waldhotel» stattfand – den Romanautor.

Intensives Kunsterlebnis

Dem kurzweiligen, knapp dreistündigen Theatererlebnis sind monatelange Vorbereitungen durch die Künstler von Raum+Zeit sowie den Technikern der Firma Heimspiel GmbH vorausgegangen. Bis die vier Figuren aus dem Thomas-Mann-Roman ihren Austausch mit dem Publikum ausleben können, wurde viel entwickelt, geschrieben, gedreht, angepasst. Die Gastgeberin des Davoser «Waldhotels», Marietta Zürcher, erinnert sich, dass erste Kontakte, um das Projekt aufzugleisen, schon vor rund einem Jahr stattgefunden haben.

Die nächsten Aufführungen des VR-Spektakels sind am Freitag, 16. August, am Samstag, 14. September, und am Freitag, 4. Oktober, geplant. Weitere Informationen unter www.waldhotel-davos.ch.

Aber wer überhaupt ist der Jubilar, den es zu feiern gibt? Dieser heisst «Zauberberg», ist ein Roman und hat 1924, nach rund zehnjähriger (teilweise unterbrochener) Denk- und Arbeitsphase seines Schöpfers, das Licht der Welt erblickt.